

Wochenblatt

Wilsdruff, Tharandt, Rossen, Siebenlehn und die Umgegenden. Amtsblatt

für das Königliche Gerichtsamt Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

N. 72.

Freitag den 13. September

1872.

Anher erstatteter Anzeige zufolge sind in der Nacht vom 30. zum 31. August d. J. mittelst Einsteigens 1., aus der Werkstelle eines Stellmachers allhier 2 Stemmeisen, deren Hefte aus Eichenholz bestanden und eine Länge von 10—12 Centimeter hatten, und von denen das Eisen des einen 8 Centimeter lang und 3 Centimeter breit, das des andern 10 Centimeter lang und 2 1/2 Centimeter breit war, sodann 2., aus der Niederlage eines Kaufmanns allhier ein Paar rindlederne Halbstiefel mit Doppelfohlen spurlos entwendet worden, was behufs Ermittlung der Thäter und Wiedererlangung des Gestohlenen hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht wird.

Königliches Gerichtsamt Wilsdruff, am 10. September 1872.
Leonhardi.

Tagesgeschichte.

Das „Meißner Tageblatt“ berichtet aus Meissen, 7. September: Ein eigenes Verhängniß schwebte am gestrigen Tage über Meissen und Umgebung. Nachmittags halb 3 Uhr bereits riesen der Telegraph und die Rauchsäulen eines zu Niederlau ausgebrochenen starken Schadenfeuers die Meißner Turnfeuerwehr und Löschmannschaft mit Spritze zur Hülfe. Im sogenannten Klosterhofe nahe der Kirche ausgebrochen, brannten 4 Bauerngüter, eine kleinere Wirtschaft, zusammen 7 Gebäude, total nieder. Auch die schöne starke Linde bei der Kirche fiel den Flammen zum Opfer. Den auf dem Heimwege nach der Stadt begriffenen Rettungsmannschaften lönten bereits wieder die Sturmglocken von Meissen Abends halb 10 Uhr entgegen, wo in der obern Burggasse das stark bewohnte Hinterhaus des Sattlermeisters Hühndorf brannte und sogar Menschenleben in Gefahr standen. Der Windstille und der schnellen Hülfe war es zu danken, daß das Feuer trotz den ungünstigen engen Localverhältnissen keine weitere Ausbreitung gewinnen konnte. Als um Mitternacht nur noch die Wachtspritze und Wachtmannschaft zum weitem Dienste disponibel blieben, erhellte plötzlich zum dritten Male ein mächtiger Feuerschein die Stadt und Umgegend und erforderte abermals Abgang der Rettungsmannschaften. Es brannte die Deconomiawirtschaft des ehemaligen Schaufseehauses zwischen Zscheila und Bohnitzsch in himmelhohen Flammen und mit solcher rapiden Schnelligkeit nieder, daß an Hülfe nicht zu denken war. Das Klageschrei zweier mitverbrannten Pferde war weithin erschütternd anzuhören. Ein aus dem Fenster gesprungener Knecht, welcher sich an Kopf, Gesicht und Brust und durch nachstürzende brennende Dachbalken auch am Rücken starke Verletzungen zugezogen hatte, mußte nach dem Krankenhaus geschafft werden. — Auf Taubenheimer Flur war ebenfalls gestern ein Feuer sichtbar, das aber nur von einem großen Haufen brennender Napschalen herrührte.

Waldheim, 10. September. Unsere Umgegend ist in den vergangenen Tagen wiederholt von Schadenfeuern heimgesucht worden. Am Sonntag Abend von 1/8 Uhr an brannte die große Scheune des Ritterguts Klostergeringswalde mit sämtlichen Erntevorräthen nieder und die Flamme röhete weithin den nächtlichen Himmel. Zu gleicher Stunde bemerkte man einen Feuerschein in der Richtung nach Leisnig, der von einem Brande in Raubain herrühren sollte. Am gestrigen Nachmittage brannten im nahen Dorfe Grünlichtenberg zwei Häuser nieder, welche bei gegenwärtiger Trockenheit und großem Wassermangel trotz herbeigeeilter Hülfe nicht gerettet werden konnten. Ueber die Entstehungsurache verlaudet Nichts.

Gegend von Freiberg, 8. September. Letzte Nacht kurz vor 1 Uhr wurde von Reisenden, welche mit dem letzten Zuge von Dresden gekommen und auf dem Heimwege begriffen waren, in der sogenannten Brandelle ein Phänomen beobachtet. Etwa 2 Häuser hoch über der Erde zeigte sich eine Feuerkugel von ziemlich großem Umfange. In dieser Höhe zog sie sich einige Sekunden lang hin, bis sie vor den Augen der Beobachtenden zersprang und in Funken, ähnlich kleinen Sternen, sich auflöste. In der 9. Stunde ist mehr südwestlich eine ähnliche Erscheinung von Anderen gesehen worden. — In einem zum Rittergut Niederlangenau gehörigen Beigute ist gestern früh eine Kammer ausgebrannt. Das Feuer wurde, ehe es weiter greifen konnte, zwar noch gelöscht, hat aber immer ein Menschenleben gekostet. Ein 7jähriges Mädchen, das schlafend in dieser Kammer im Bette gelegen hatte, ward todt herausgebracht. Vater und Mutter des Kindes waren frühzeitig auf Arbeit gegangen. Wie das Feuer entstanden sein könnte, weiß Niemand.

Zwickau, 9. September. Gestern früh fand hier die feierliche Beerdigung der beiden, am ersten Mannövertage (5. September) in Folge der großen Hitze und zu großer Anstrengung plötzlich verstorbenen Soldaten statt. Der eine dieser höchst bedauerlichen Todesfälle berührt unser Publikum um so lebhafter und erweckt die allgemeinste Theilnahme, als er die Familie des geschätzten Braumeisters Manitz allhier betrifft, welche erst vor wenigen Jahren einen hoffnungsvollen, erwachsenen Sohn verlor und der sächsischen Armee bereits mehrere Söhne als einjährige Freiwillige zugeführt hat. Der andere Unglückliche soll aus Preußen stammen.

Berlin war in diesen Tagen ein großer Guckkasten, an dem die glänzenden Bilder im Nu vorüberziehen. Die Berliner haben ein durch Übung geschärftes Auge, im Fluge zu schauen und festzuhalten, und sie haben namentlich gebraucht, um die drei Kaiser nicht zu verwechseln; denn da es zur höflichen Courtoisie gehört, daß der Hausherr seine Gäste in deren Uniform empfängt, so mußte Kaiser Wilhelm abwechselnd die russische und österreichische Uniform anziehen und die beiden anderen Kaiser trugen preussische Uniform und Ordensbänder. Vor allem scharf beobachteten die Berliner die Begrüßungen mit Oesterreich. Zwischen Preußen und Rußland liegt seit Jahren kein Stein des Anstoßes, im Gegentheil; zwischen Preußen und Oesterreich aber liegt — 1866, eine geschichtliche Nothwendigkeit zwar, aber doch etwas, was alle gern wie gut machen möchten. Hatte man doch aus den Schlössern manches große Bild aus 1866 von der Wand genommen und in die Ecke gestellt. Der Empfang war aber äußerst herzlich und natürlich auf beiden Seiten; Kaiser Franz Joseph trat sofort nach Umarmung des Kaisers Wilhelm auf die beiden Hauptfiguren des Jahres 1866, auf Bismarck und Moltke, zu und schüttelte ihnen die Hände. (NB. Diese acht preuß. Figuren trugen jetzt österreichische Namen.) Die Berliner sind der Ehor, der sich um die drei Helden des Schauspiels bewegt, bald als Zuschauer, bald als Mitspieler, und beiderlei Rollen sind interessant genug. Auch ohne zu sehen, hätte Jeder an dem Anschwellen und Abschwellen der Hurrabhs merken müssen, wer bei dem vieltausendstimmigen Ehor mehr oder weniger in Günst steht. Das Volk zeigte sich als feinfühlernder Kritiker. Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph in einem Wagen wurden mit lautem, herzlichem Jubel begrüßt, es war die aufrichtigste Freude, daß sie sich wieder gefunden hatten, auch die Straßen, durch die sie fuhren, waren weit schöner und allgemeiner geschmückt, als am vorhergehenden Tage; Graf Andrássy, der österreichische Minister in ungarischer Magnatentracht, wurde mit achtungsvollem Schweigen begrüßt, als wolle man abwarten, ob er sich in Berlin freudigen Zuruf verdienen werde. Donnerähnlicher Zuruf empfing und geleitete den Fürsten Bismarck von Straße zu Straße, der allein in seinem Wagen saß.

Die große Parade auf dem Tempelhofer Felde über die Garde und Leibregimenter dauerte 2 Stunden. Kaiser Wilhelm führte seinen hohen Gästen die Truppen zweimal vorüber und diese traten dann an die Front ihrer Regimenter und führten dieselben ebenfalls zweimal an dem Kaiser vorüber. Die Kaiserin, die Kronprinzessin, sämtliche Prinzessinen und sämtliche Gäste des Hofes wohnten dem Schauspiel bei, das zuletzt von einem undurchdringlichen Staubschleier bedeckt wurde. Der weite Platz und alle Zugänge waren von Hunderttausenden gefüllt. Berichterstatte hat Wien 36, London 30, Paris 10—12, Petersburg 15, Amerika 21 geschickt; die Amerikaner benutzen zu jedem Bericht den Kabel, den überseeischen Telegraphen. Der Monstre-Papsenstreich vor dem I. Schlosse in Berlin am 7. September Abends verlief glänzend. Die Musikchöre sämt-